

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

466 (6.10.1896) Mittagblatt

Karlsruher Zeitung.

Mittagblatt.

Dienstag, 6. Oktober.

Mittagblatt.

№ 466.

1896.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Der Czar in Frankreich.

(Telegramme.)

* Cherbourg, 5. Okt. Das russische Kaiserpaar landete um 3 Uhr Nachmittags. Der Kaiserin wurden drei Blumenkörbe überreicht. Die Kaiserin stieg zuerst an Land. Der Kaiser, in der Uniform eines Kapitäns zur See, hatte das Großkreuz der Ehrenlegion angelegt. Präsident Faure schritt entblößten Hauptes auf die Kaiserin zu und küßte ihr die Hand. Der Kaiser begrüßte den Präsidenten militärisch, darauf reichte er ihm die Hand, wobei der Präsident den Kaiser willkommen hieß; der Kaiser dankte mit einigen Worten.

Nachdem der Präsident Faure das russische Kaiserpaar begrüßt hatte, stellte er die Präsidenten der beiden Kammern und die Minister vor. Hierauf schritten der Kaiser und die Kaiserin und der Präsident, der der Kaiserin den Arm gegeben hatte, an den Anwesenden vorüber und schifften sich zur Flottenrevue auf dem „Eau“ ein. Nachdem der „Eau“ die Reiben des Geschwaders passiert hatte, begaben sich die russischen Majestäten und Präsident Faure an Bord des Admiralschiffes „Hoche“, auf dem die russische Flagge niedergehst und durch die Flagge der beiden Staatsoberhäupter ersetzt wurde. Während die Besatzung die militärischen Ehrenbezeugungen erwies, und der „Hoche“ durch die doppelte Reihe der Schiffe fuhr, unterhielt sich der Kaiser mit dem Admiral Bremezil und ließ sodann ein Soldatenbataillon an sich vorbeimarschieren.

* Cherbourg, 6. Okt. Zum Diner holte Präsident Faure mit den Präsidenten der Kammer und des Senates Seine Majestät den Kaiser von Bord des „Polarstern“ ab. Ihre Majestät die Kaiserin bedauerte, wegen Uebermüdung nicht Theil nehmen zu können. Das Diner zählte 73 Gedecke. In der Mitte der Haupttafel saß der Kaiser, neben ihm Präsident Faure, Loubet neben Faure und Brisson. Präsident Faure brachte einen Trinkspruch aus, bei dem er sagte, er habe mit großer Freude in Begleitung der Präsidenten des Senates und der Kammer den russischen Kaiser empfangen. Er sei überzeugt, den Gesinnungen der Nation zu entsprechen, wenn er sich zum Dolmetsch des einstimmigen Wunsches für die kaiserliche Familie, für den Ruhm und das Glück Russlands mache. Morgen werde das Kaiserpaar das Herz des französischen Volkes schlagen hören und der Empfang, den der Kaiser und die Kaiserin finden würden, werde ihnen einen Beweis für die Aufrichtigkeit der französischen Freundschaft geben. Der Kaiser habe gewünscht, unter der Eskorte des französischen Geschwaders in Frankreich anzukommen. Die Marine sei ihm hierfür dankbar und erinnere sich mit Stolz der zahlreichen Zeichen von Sympathie, die ihr von dem erhabenen Vater des Kaisers zu Theil geworden sei, und des Antheils, den sie an den Rundgeboten von Kronstadt und Toulon gehabt habe. Der Präsident erhob schließlich sein Glas zu Ehren des russischen Kaiserpaars, worauf die Musik die russische und französische Nationalhymne spielte.

* Cherbourg, 6. Okt. Seine Majestät Kaiser Nikolaus beantwortete bei dem gestrigen Diner den Trinkspruch des Präsidenten folgendermaßen:

Ich bin gerührt von den herzlichen Sympathien und dem Empfang. Ich habe beim Betreten des Bodens der befreundeten Nation das Geschwader, das uns geleitete, sowie das Admiralschiff Hoche sehr bewundert und theile die Gesinnungen, die Sie, Herr Präsident, soeben ausgedrückt haben. Ich erhebe mein Glas zu Ehren der französischen Nation, der Flotte und der wackeren Seeleute und danke dem Herrn Präsidenten für die soeben ausgesprochenen Willkommgrüße! Seine Majestät der Kaiser stieß alsdann mit dem Präsidenten Faure an, wie dieser am Schlusse seines Toastes mit dem Kaiser angestoßen hatte. Die Musik spielte die Marschallische und die russische Nationalhymne.

Nach Beendigung des Banketts unterhielten sich der Kaiser und Präsident Faure eine geraume Zeit. Der Präsident geleitete alsdann das Kaiserpaar bis zum Zuge. Der Kaiser reichte dem Präsidenten die Hand. Der Zug des Kaiserpaars fuhr um 8¹/₂ Uhr ab, während der Zug des Präsidenten noch eine Viertelstunde in Cherbourg verblieb. In diesem nahmen auch Loubet und Brisson, sowie Méline und andere offizielle Persönlichkeiten Theil.

* Paris, 6. Okt. Der Torpedozerstörer „Lightening“, der mit der Kanalschiffe das russische Kaiserpaar „Polarstern“ begleitet hatte, verlor in Folge eines Sturmes bei der Rückkehr einen Matrosen. Drei andere, die über Bord gespült wurden, sind gerettet worden. — Beim Schluß der Börse wurde im Parkett von Angestellten der Agence de change die russische Nationalhymne ge-

sungen. (Man sieht, es kommt in diesen Tagen in Paris auch der Humor zu seinem Recht. D. R.)

Präsident Faure hat folgende Ordensauszeichnungen verliehen: Kontradmiral Vomen wurde zum Großoffizier, Kapitän zur See Fredericks zum Kommandeur und drei Kapitäne zu Offizieren der Ehrenlegion ernannt. Der Kaiser von Russland hat ebenfalls verschiedene Ordensauszeichnungen verliehen.

* Paris, 5. Okt. Seit Menschengedenken hat Paris keinen solchen Fremdenzufluß gehabt wie heuer. Man hält es für unmöglich, all' den Fremden Unterkunft zu bieten, die Gastwirthe und die Privatvermieter haben bereits alle nur halbwegs bewohnbaren Räume besetzt.

* St. Petersburg, 5. Okt. Die russischen Blätter bringen Leitartikel über die hohe Bedeutung des heutigen Tages und schwelgen in Kronstadt-Toulouner Erinnerungen. Sie betonen aber durchweg, daß der Pariser Czarenbesuch den europäischen Frieden noch wesentlich festigen werde.

Vom nationalliberalen Parteitag.

II.

* Berlin, 5. Okt. Als Berichterstatter über die „Gesetzgebung im Interesse des gewerblichen Mittelstandes, insbesondere Handwerksorganisation und Regelung des Lehrlingswesens“ sprach Geh. Hofrath Professor Dr. Meher, Heidelberg. Nach einem kurzen Rückblick auf die Geschichte der Gewerbefreiheit geht der Redner auf die Gewerbeordnung von 1869 ein, die von einem großen Geiste getragen gewesen sei. Es werde immer ein Ruhmestitel der nationalliberalen Partei bleiben, daß sie bei dieser Gewerbeordnung mitgewirkt hat. Der neue Entwurf der preussischen Regierung über die Organisation des Handwerks stellt das Prinzip der Gewerbefreiheit in Frage. Die Bedenken gegen ihn beruhen erstens auf der Erwägung, daß er praktisch unumkehrbar ist und zweitens den Handwerkern keinen Nutzen bringt. Der neue Entwurf bringt neben seinen persönlichen, welche die Mitgliedschaft in den einzelnen Korporationen der Handwerksorganisation hervorruft, auch Kosten pekuniärer Natur, da die Kosten für die Geschäftsleitung dieser Korporationen von den Handwerkern getragen werden sollen. Wenn man ferner auch zu erwägen bereit ist, ob nicht eine schärfere Fassung des Lehrlingsvertrages anzustreben sei, so geben dennoch die Zwangsinnungen nicht die Garantie, daß das Lehrlingswesen in ihnen besser würde. Ebenjener würden die Zwangsinnungen für die Einrichtung von Arbeitsnachweisstellen und für die Regelung des Fach- und Fortbildungsunterrichts zu brauchen sein, was beides für besser als kommunaler Grundlage erreichen und pflegen lasse. Gewerks- und Verkaufsgenossenschaften endlich, welche man als ein so wesentliches Mittel für die Förderung des Handwerks betrachten muß und welche den heutigen Innungen einen gewissen Werth geben, sind in den Zwangsinnungen ausgeschlossen. Die abgesehenen Erfahrungen Oesterreichs mit dem Befähigungsnachweis wurden wirksam voll beleuchtet. In Süddeutschland sei man kein Freund des Befähigungsnachweises, es wäre sehr möglich, daß er hier abgelehnt würde. Käme dann ein Süddeutscher nach dem Norden und hätte keine Prüfung abgelegt, so hätte er kein Recht auf den Meistertitel, damit wäre also eine gewerbliche Mainlinie geschaffen. Für einzelne Gewerbebetriebe, wo ein staatliches Bedürfnis vorliegt, wie bei dem Hufbeschlag, ist der Befähigungsnachweis gewiß angebracht; auch bei dem Bauhandwerk wäre er angebracht. In allgemeiner Ausdehnung auf das gesammte Handwerk würde er dessen Ruin herbeiführen.

Bei der Erörterung über den dem Centralvorstand gestellten Resolutionsantrag zeigte sich wieder, wie bei der Agrarfrage, ein Gegensatz zwischen Norddeutschen und Süddeutschen. Auch hier wurde dieser Gegensatz auf der Grundlage der von dem Centralvorstand vorgeschlagenen Resolution ausgeglichen. Rüdiger (Worms) trat für Zwangsinnungen ohne Befähigungsnachweis und die Handwerkerkammern ein. Professor Moldenhauer (Köln) warnte davor mit scharfen Worten, den Wünschen nach einer Zwangsorganisation entgegenzutreten. Die Abgeordneten seien nicht in der genügenden Zahl vertreten auf dem Parteitag; sie müßten auch in ihren Wahlkreisen persönlich mehr mit den Wählern in Fühlung treten. Dr. Bueck verwies in der Begründung seines die Zwangsinnungen ablehnenden Antrags auf die Thatfache, daß mit der Annahme des preussischen Entwurfs die jugendlichen Arbeiter von 14 bis 16 Jahren der Industrie verloren gehen könnten. Aulemann (Braunschweig) ist für eine staatlich durchgeführte Organisation des Handwerks in Handwerkerkammern; Dr. Genzel (Weipzig) für Gewerbevereine und Professor Kaufmann (Breslau), der sich für die Verwerfung der Zwangsinnungen erklärte. (Der Wortlaut der angenommenen Resolution haben wir bereits im Montagblatt mitgeteilt.)

Ueber die Finanzwirtschaft im Reich und in den Einzelstaaten berichtete Dr. Sattler-Hannover. Die Kontraktualbeiträge sind schädlich für die Einzelstaaten. Die Konvertirung der Apyrogenen Konjols auf 3¹/₂ Proz. ist unvermeidlich; dadurch würden Mittel für andere Zwecke frei. Die Resolution 3 wurde einstimmig angenommen. Dieselbe lautet: „Die nationalliberale Partei hält an der Ueberzeugung fest, daß sowohl im Interesse des Reichs als der Einzelstaaten eine feste gesetzliche Grenze für das finanzielle Verhältnis zwischen denselben gefunden werden muß. Auch die auf die Dauer unhaltbare Beschränkung in der Förderung der Kulturaufgaben, besonders in einzelnen Bundesstaaten, läßt die Wiederholung dieses Verlangens notwendig erscheinen.“

Ueber den gegenwärtigen Stand der sozialpolitischen Gesetzgebung, Koalitionsrecht, Ver-einsrecht“ hielt der Abgeordnete Möller-Bielefeld eine Rede. Die Erklärung der Partei von 1891, welche eine bestimmene, vor-sichtige Weiterführung der Sozialreform forderte, habe vielfach zu Mißverständnissen Anlaß gegeben. Man habe so gethan, als ob die Partei ein für allemal einen Strich unter die Sozialpolitik gemacht habe. Das war eine ungetreue Behauptung. Die Reichstagsfraktion hat es stets als ihre Pflicht erkannt, mit

Vorsicht zu erwägen, was durchführbar erschien. Die Kosten der Arbeiterversicherung werden zum größten Theil aufgebracht von den Arbeitgebern, zum kleineren Theil vom Arbeiter. Man darf heute die von der Industrie hier aufzubringende Summe auf etwa 300 Millionen anschlagen. Wir haben nicht den Dank der Arbeiter, das zu glauben ist Chimäre. Trotzdem haben wir die Pflicht, weiter zu bauen. Es ist die Forderung aufgestellt, die Versicherung der Witwen und Waisen einzuführen; sie wäre vielleicht wichtiger als die Alters- und Invaliditätsversicherung. Die Kosten der Witwen- und Waisenversicherung würden aber die der andern noch übersteigen. Auch die Frage der partiellen Individualität sei bedenklich. Die Ausdehnung des Arbeiterzuges auf die Hausindustrie ist innerhalb gewisser Grenzen möglich. Die Resolution 4 wurde einstimmig angenommen; sie lautet: „Die nationalliberale Partei tritt für eine durchgreifende Reform der Arbeiterversicherungsgesetze, namentlich im Sinne der Vereinfachung derselben, sowie für eine maßvolle, den praktischen Verhältnissen des Wirtschaftslebens und der ausländischen Konkurrenz genügend Rechnung tragende Weiterführung der sozialen Gesetzgebung, insbesondere auch auf dem Gebiete der Hausindustrie, ein. Die nationalliberale Partei strebt nach wie vor ein Reichsvereinsgesetz auf liberaler Grundlage an. Sie ist damit einverstanden, daß zunächst durch partikuläre Gesetzgebung wenigstens das Verbot beseitigt wird, welches die politischen Vereine an der Verbindung miteinander hindert. Jedem Versuch einer reaktionären Gestaltung der Vereinsgesetzgebung, wie einer Einschränkung des Koalitionsrechts, wird sie entgegen-treten.“

Der Verband deutscher Krankenpfleganstalten vom Nothen Kreuz.

hielt unter Vorsth Dr. jur. Rudolf Djius-Kassel dieser Tage in Hannover eine Versammlung ab. Rechtsanwält Dr. Semmler-Hamburg erstattete Bericht über die im letztabgelaufenen Geschäftsjahre entwickelte Thätigkeit, insbesondere über die Schwesternpensionskassen. Die Nothwendigkeit einer solchen Kasse für die in ihrem Berufe invalid gewordenen Schwestern ist allgemein anerkannt worden. Geh. Medizinalrath Dr. Eigenbrodt-Darmstadt und Prof. Dr. Petersen-Kiel hielten Vorträge über Organisation einer gemeinsamen Hilfe bei Seuchen. Es wurde vorgeschlagen, Krankenpflegergenossenschaften zu bilden, die dem Verbandsvorstande mit-zuthun hätten, in welchem Umfange sie Hilfe leisten könnten. Eine Leitung dieser Hilfsleistung durch den Vorstand wurde aber bei der Veränderlichkeit der von den einzelnen Schwesternhäusern zu leistenden eigenen Arbeit und im Bestande der Hilfskräfte für nicht ausführbar erklärt. Beim Ausbruche einer Seuche könne nur eine Umfrage über Verfügbarkeit von Kräften gehalten werden. Der von einer Seuche ergriffene Ort müsse dann selbst mit den Schwesternhäusern in Verhandlung treten, wie dies Hamburg in der Cholerazeit gethan habe. Stabsarzt Dr. Panowitz-Berlin sprach über gemeinsame Hilfe besonders im Kriegsfalle. Der Redner beschrieb die notwendige Einrichtung von Feldlazarethen auf dem Schlachtfelde, von stationären Lazarethen, Hilfslazarethen, die Anlage von größeren und kleineren Stationen bis in das Hinterland hinein; dann betonte er, daß nicht bloß Krankenpflege, sondern auch Gesundheitspflege geübt werden müsse, da bei so großer Ansammlung von Menschen, wie im Kriegsfalle, die Gesundheitsverhältnisse jedes besetzten Ortes eine große Rolle spielen. Die Versammlung erkannte als geboten an, daß von Zeit zu Zeit der Verband einen Kriegsbereitschaftsplan für Krankenpflege mit Angabe der zu bildenden Stationen und Besetzung derselben mit Schwestern nach deren Fähigkeiten ausarbeite, und zwar unter Berücksichtigung der zur Pflege erforderlichen Ausrüstung. Der Vorstand sagte zu, die Oberinnen der Schwesternhäuser um Einreichung von Plänen zu eruchen. Dr. med. Cohn-Frankfurt a. M. behandelte das Ver-hältniß der Anstalten und des Verbandes zu den einzelstehenden Pflegerinnen und wies auf die oft gemachte Erfahrung hin, daß über die Thätigkeit solcher Einzelgeschwestern nicht ungünstig, sondern günstig geurtheilt werde, die Leistung aber doch sehr mangelhaft sei. Es sei zu wünschen, daß die Ausbildung von Krankenschwestern auf Staatskosten erfolge oder wenigstens die Berechtigung zur Ausübung der Krankenpflege von einer Prüfung abhängig gemacht werde. Ein Beschluß hierüber wurde nicht gefaßt. Oberst a. D. Kiedebusch-Kassel erläuterte die Zweck-dienlichkeit der Stationirung von Schwestern an andern Orten zu weiterer Ausbildung und empfahl besonders die Thätigkeit in Kliniken. Marie Döring-Elberfeld sprach über Leben und Wirken der Schwestern in der Genossenschaft, im Mutterhause, in der Privatpflege und in Außenstationen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Unruhen in der Türkei.

(Telegramme.)

* Brüssel, 5. Okt. Das Brüsseler Blatt „Soir“ meldet aus autorisierter Quelle, daß vor einiger Zeit im Antwerpener Hafen 100 000 österreichische Werndl-Gewehre nach dem Orient expedirt worden seien. Diese Waffen

sowie 80 Mitraillen seien von einem englisch-russischen Ausschusse in Oesterreich angekauft und den Armeniern zur Vertheidigung gegen die Türken zugesandt worden. (Wir bringen die unglaubwürdige Nachricht mit allem Vorbehalt. D. Red.)

Konstantinopel, 5. Okt. Aus amtlicher türkischer Quelle wird mitgetheilt: Gegenüber den in einem Theile der europäischen Presse andauernd wiederkehrenden Meldungen, welche die Lage in Konstantinopel als eine für die fremdländischen Bewohner dieser Stadt schwer bedrohliche hinstellen, kann auf das Bestimmteste versichert werden, daß infolge der von den Behörden bewerkstelligten Auffindung zahlreicher Bomben und der Inhaftnahme der Individuen, bei denen Bomben gefunden wurden, sowie infolge der Ausweisung aller verdächtigen Elemente die Lage in Konstantinopel mit jedem Tage eine beruhigendere Gestalt gewinnt. — Die von Athen aus verbreitete Meldung über angeblich durch türkische Truppen in den Vilajets Honastir und Salonichi begangenen Ausschreitungen beruht auf tendenziöser Erfindung (?).

Konstantinopel, 5. Okt. Nach Mittheilungen aus Kreisen der Pforte haben 60 Mann bei Grevena die Grenze überschritten und aus diesem Orte Proviant und einige Geiseln mitgenommen. Die Verfolgung sei eingeleitet worden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 6. Oktober.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Lünchermeister Philipp Greffer in Baden auf Ansuchen das Prädikat „Hoflieferant“ zu verleihen.

(Museums-Gesellschaft.) Für die Zeit vor Weihnachten d. J. ist die Veranstaltung von drei Vorträgen und einem Konzert in Aussicht genommen.

(Badischer Ethnologischer Verein.) Die Eintrittskarten zum Besuche der am 10., 11. und 12. d. M. stattfindenden internationalen Humanausstellung, welche die Mitglieder und deren Familienangehörige zum freien Eintritt berechtigen, können Dienstag den 6. d. M., von Abends 8 Uhr ab, im Vereinslokal (Kroboth, Scheffelzimmer) in Empfang genommen werden.

Sch. (Freiwillige Feuerwehr.) Donnerstag Abend findet im Saale des „Goldenen Kopfes“ eine Corpsversammlung statt, und zwar unter dem Vorstehe des Kommandanten Kaut, welcher nach ziemlich gut überstandener Krankheit diese Woche das Kommando wieder übernommen hat.

(Wohltätigkeitsaufführung.) Mittwoch den 7. Oktober, Abends 7 Uhr, findet in dem Saale des katholischen Gesellenhauses, Söfenstraße 56, eine Wohltätigkeitsaufführung zu Gunsten armer Kinder statt.

Heidelberg, 5. Okt. Der Kunstverein hat neuerdings eine Sonderausstellung von Werken des Landschaftsmalers Karl Weiser veranstaltet. Viele Anerkennung findet die

Ausstellung der Münchener Künstlergenossenschaft. — Im Stadttheater wurde die Oper mit der „Auberländer“ eröffnet. — Die Firma Gebr. Reis hier hat ihr 25jähriges Fabrikjubiläum feierlich begangen. An die Firma lief ein Glückwunschtelegramm Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs ein.

Verchiedenes.

Berlin, 5. Okt. (Telegr.) Der frühere Vorsteher des deutschen Kriegerbundes, Generalleutnant Renthe-Fint, ist gestern hier gestorben.

Berlin, 5. Okt. (Telegr.) Die Werthpapiere im Betrage von 130 000 M., welche, wie bereits gemeldet, einem hiesigen Kaufmann abhanden gekommen waren, haben sich in einem Kofale, wo der betreffende Kaufmann sie liegen gelassen, heute wieder gefunden. (Der glückliche Besitzer scheint allerdings zeitweise recht zerstreut zu sein. D. R.)

London, 5. Okt. In der Nähe von Goring warf der Wind einen von den Posten um, welche in regelmäßigen Abständen längs der Bahnlinie die Entfernungen anzeigen. Der Posten fiel auf das dem Zuge des Kaisers von Russland entgegengeleitete Geleise und konnte vor dem Passieren des kaiserlichen Zuges bei Seite geschafft werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Erziehung eines Denkmals für Alber, Porzing, den Komponisten von „Gar und Zimmermann“, ist im Allgemeinen Deutschen Musikerverband angeregt worden. Bei der Aufstellung des Denkmals kommen Berlin, wo Porzing geboren und gestorben ist, und Leipzig, wo er von 1833 bis 1846 am Stadttheater wirkte, in Frage. — Wagner's „Parsifal“ wird am 3. Dezember in Amsterdam aufgeführt werden. Die Aufführung geschieht in Konzertform durch den Gesangsverein „Ereclior“ unter Leitung des neu ernannten Direktors der königlichen Musikschule im Haag, Dr. Henri Viotta. Der Wagner-Verein bringt unter gleicher Leitung in der bevorstehenden Winterjason noch Wagner's „Walküre“ und „Götterdämmerung“ mit deutschen Solisten zur Aufführung. — Die „Niederländische Oper“ hat in Amsterdam die Saison mit „Lohengrin“-Aufführungen eröffnet, die Beifall finden. Sie stehen, wie man der „Frankf. Ztg.“ schreibt, denen, die wir auf einer mittleren deutschen Bühne gewöhnt sind, nicht nach; das Spiel einzelner dieser holländischen Künstler und Künstlerinnen zeugt von Verständnis und von selbständiger Auffassung des Werkes. Es fehlt nur an großen Stimmen.

Der Dichter William Morris ist am 3. Oktober in London gestorben. Ein neues Volksstück „Das große Gemd“ von C. Karweis wird am Deutschen Volkstheater in Wien seine erste Aufführung erleben. Das nämliche Theater hat ein dreitägiges Schauspiel von Ludwig Ganghofer: „Meerleuchten“ zur Aufführung angenommen. — Die Weinberger'sche Operette: „Die Karlschülerin“, die bisher an mehr als fünfzig hervorragenden Bühnen mit ausgeprochenem Erfolge aufgeführt wurde, geht demnächst am Landestheater in Prag und an den Stadttheatern in Brünn, Linz, Neichenberg, Jmbsbrud, Klagenfurt, Meran, Lemberg in Scene.

Prof. Dr. Zimmermann, Dozent der Botanik an der Universität Berlin, ist als Kultus an den botanischen Garten zu Buitenzorg auf Java berufen worden. In Brisbane wird im nächsten Jahre eine internationale Ausstellung für Industrie, Wissenschaft und Kunst veranstaltet werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 5. Okt. Der „Post“ zufolge richtete Dr. Schröder-Poggelow heute ein Schreiben an den Reichskanzler, worin er bittet, sein Ausscheiden aus dem Kolonialrath zu genehmigen. (Dr. Schröder-Poggelow ist der Bruder des vor kurzer Zeit zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilten Plantagen- direktors Schröder. D. Red.)

Kiel, 5. Okt. Im Kaiser-Wilhelm-Kanal ist die Passage für Schiffe bis fünf Meter Tiefgang schon jetzt frei und wird von morgen ab für alle Schiffe frei wie vor dem Unfall.

Darmstadt, 5. Okt. Bei der heutigen Wahl zum hiesigen Landtage siegte hier die nationalliberale Partei.

Stuttgart, 5. Okt. Wie verlautet, ist beim Königl. Staatsministerium ein Gesekentwurf in Vorbereitung, welcher die Einführung des Dienstalter-Vorrückungssystems bei sämtlichen Beamtenkategorien mit Dienstalter-Vorrückungsstufen von drei zu drei Jahren beabsichtigt. Wie man weiter hört, sollen aus Anlaß der besprochenen Neuerung die Beamtengehälter entsprechend abgeändert, auch sollen die Wohnungszuschüsse einer und derselben Beamtenkategorie je nach der verschiedenen Städteklasse einheitlich geregelt werden.

Wien, 5. Okt. Geh. Hofrath Wilhelm Kaiser, der hiesige Vertreter der „Mösch. Allg. Ztg.“, wurde nach Berlin als Chefredakteur der „Nordd. Allg. Ztg.“ berufen.

Brüg, 6. Okt. Nach den Ergebnissen der Anfuhr zu der gestrigen Abendsschicht kann der Kohlenpreis als beendet angesehen werden. Nur auf zehn Schächten blieb ein kleiner Prozentsatz aus; auf siebzehn Schächten trat die ganze Belegschaft an.

Brindisi, 5. Okt. Der Prinz von Neapel hat sich gestern nach Montenegro eingeschifft.

Kopenhagen, 5. Okt. Der Reichstag ist heute Mittag feierlichst geschlossen worden. Die Staatsrechnung für das Jahr 1895/96, welche heute vorgelegt wird, weist einen Ueberschuß von 4 1/2 Millionen Kronen auf.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruhe'schen Standesbuch-Register.

Geburten. 2. Okt. Rudolf, B.: Rudolf Jäger, Schneider. — 4. Okt. Paula Mathilde, B.: Hermann Kuff, Weisgerber. — 5. Okt. Martha Elisabeth, B.: Johann Schweinern, Sattler. — Otto Friedrich, B.: Johann Peter Schmidt, Schlosser. — Karl Heinrich Richard, B.: Otto Ungerer, Banlier.

Eheschließungen. 5. Okt. Wilhelm Bertich von Senteuhart, Kaufmann hier, mit Marie Wollmer von Eienthal. — Hermann Joseph von Stein, Fabrikarbeiter hier, mit Magdalena Kirchgeßner von Sidingen. — August Becker von Grödingen, Schieferdecker hier, mit Magdalena Saur von Frachsenfeld. — Gottlieb Braun von Rimmens-Mühlacker, Bäcker alda, mit Marie Sauter von Müngesheim.

Todesfälle. 3. Okt. Wilhelm, 2 J., B.: Johann Segelbacher, Schuhmacher. — Emma, 1 J. 8 M. 26 T., B.: Johann Bratich, Schlosser. — Salome, Witwe von Wilhelm Schilling, Papiermacher, 84 J. — Bertha, 9 M. 17 T., B.: Jakob Maier, Kesselschmied. — 4. Okt. Alma, 3 J., B.: Basilus Geiseler, Zeichner. — Marie Agnes, Ehefrau von Friedrich Eint, Chorführer a. D., 74 J.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raq in Karlsruhe.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung Karlsruhe.

Neue Erscheinungen unseres Verlages:

Annalen der Kaiserlichen Universitäts-Sternwarte in Strassburg.

Herausgegeben von dem Direktor der Sternwarte E. Becker.

I. Band. Mit 8 Tafeln. 4°. M. 20.—

Jahresbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrographie im Großherzogthum Baden.

Mit den Ergebnissen der meteorologischen Beobachtungen und der Wasserstandszeichnungen am Rhein und an seinen grösseren Nebenflüssen

für das Jahr 1895

und mit den Mittelwerten für den fünfjährigen Zeitraum 1891—1895. 4°. Mit 10 Tafeln. M. 6.—

Veröffentlichungen der Grossherzogl. Sternwarte zu Karlsruhe.

Herausgegeben von Dr. W. Valentiner, Vorstand der Sternwarte. V. Heft. 4°. M. 20.—

Bürgerliche Rechtsstreite.

Aufgebot.

N. 533.2. Nr. 24.342. Bruchsal. Das Großh. Amtsgericht Bruchsal hat folgendes Aufgebot erlassen:

Auf Antrag der Kaufmann Karl Bernhard Braun Ehefrau, Eugenie, geb. Reinhardt in Bruchsal, werden alle Diebstahl, welche an dem untenbezeichneten Grundstück in dem Grund- u. Pfandbuche nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammgut oder Familiengut ruhende Rechte haben oder zu haben glauben,

aufgefordert, solche spätestens in dem auf:

Donnerstag, 26. November 1896, Vormittags 10 Uhr,

festgesetzten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt werden.

Beschreibung der Liegenschaft. Gemarkung Bruchsal.

Plan 64, Nr. 11.114. 82 ar 81 qm Wieje im Eifelbrommen, einer. Fürst Strum-Stiftung, a. Jakob Wermer. Bruchsal, den 24. September 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schick.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Sieben ist erschienen:

Das Verfahren zur Beitreibung

der von den Großherzoglich badischen Amtsstäben einzuziehenden öffentlichrechtlichen Forderungen des Staates.

Amtliche Ausgabe.

8°. Cartonirt Mark 1.80.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Handelsregistererträge.

A. 566. B. 51. In das diesseitige Handelsregister wurde heute eingetragen:

1. Zu D. 3. 31, Firma Gustav Berger in Schwarzach:

„Die Firma ist erloschen.“

2. Zu D. 3. 237, Firma Hermann Berger in Schwarzach:

„Inhaber ist der mit Karoline Koch von Schwarzach verheiratete Kaufmann Hermann Berger dortselbst. Nach dem Ehevertrage vom 21. vorigen Monats wirft jedes der Brautleute von seinem fahrenden Vermögen 50 M. in die Gemeinschaft.“

3. Zum Gesellschaftsregister:

1. Zu D. 3. 63, Firma Kaiser und Bürger in Bühlertal:

„Die Gesellschaft ist durch gegenseitiges Uebereinkommen aufgelöst und die Firma erloschen.“

2. Zu D. 3. 85, Firma Kaiser & Fackler in Bühlertal:

„Die offene Handelsgesellschaft hat am 10. v. M. begonnen. Gesellschaft sind die Kaufleute Philipp Kaiser und Friedrich Fackler in Bühlertal. Ersterer ist mit Amalie, geb. Braun, verheiratet und sind die Güterrechtsverhältnisse f.

3t. veröffentlicht worden. Fackler ist mit Anton Jörger Witwe, Maria Margaretha, geb. Biefelben, verheiratet. Nach dem Ehevertrage vom 17. v. Mts. wirft jedes der Brautleute von seinem derzeitigen Vermögenseinbringen die baare Summe von 50 Mark zur Gütergemeinschaft ein, während alles weitere Einbringen und der künftige Erwerb aus Erbschaft, Schenkung, Vermächtniß oder sonstigem freigelegtem Rechtstitel von der Gemeinschaft ausgeschlossen und verliegenschaftet sein soll.“

Bühl, den 2. Oktober 1896. Großh. Amtsgericht II. A. Kaiser.

A. 550. Nr. 18.523. Vahr. In das Firmenregister zu D. 3. 139 wurde eingetragen:

Firma Wilhelm Baur, Apotheker in Rhenheim. Die Firma ist wieder auf Herrn Wilhelm Baur übergegangen, dessen Ehevertrage bereits unter D. 3. 139 eingetragen ist.

Vahr, den 29. September 1896. Großh. bad. Amtsgericht. Mündel.

A. 581. Nr. 19.261. Baden. Unterm 1. Oktober 1896 wurde in das Firmenregister eingetragen:

D. 3. 420: „Carl Damm Nachf. Joh. Louis Schott in Baden.“ Inhaber ist Louis Schott ledig in Baden. Seiner ledigen Schwester Anna Schott ist Procura erteilt.

Baden, den 1. Oktober 1896. Großh. Amtsgericht I. Fr. Mallebrein.

N. 579. Nr. 15.739. Offenburg. Zu D. 3. 357 wurde heute eingetragen: Firma „S. Glaser in Offenburg.“ Inhaber ist der ledige Kaufmann Sigmar Glaser.

Offenburg, den 3. Oktober 1896. Großh. bad. Amtsgericht. Ruffler.

N. 565. Nr. 19.884. Schwetzingen. In's Firmenregister wurde unterm Heutigen zu D. 3. 302 — Firma Emilie Steinhauer, Drehereigehäft und Spargelhandlung in Schwetzingen — eingetragen:

„Die Firma ist erloschen.“

Schwetzingen, 30. September 1896. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Haas.

Strafrechtspflege. Bekanntmachung.

N. 582. III. 4347/340. Karlsruhe. Durch rechtskräftige kriegsrechtliche Erkenntnisse vom 23. September d. J. sind

1. der Grenadier Friedrich Plum von Ghrüßel, Amt Waldshut, des 1. Badischen Leib-Grenadierregiments Nr. 109,

2. der Dragoner Emil Obrecht von Colmar i. E. des 2. Badischen Leib-Dragonierregiments Nr. 21,

im Ungehörigkeitsverfahren zur fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldbuße von je 160 M. verurtheilt worden.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1896. Königl. Gericht der 28. Division.

N. 540.2. Nr. 8352. Heidelberg.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur Herstellung eines Anbanes für Wasserreinigungsapparate an das Wasserreservoir-Gebäude in der Bahnhofsstraße dahier sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden:

Anschlag

Erdb., Maurer- und Stein-

hauerarbeit . . . 7326 M. 15 S.

Zimmerarbeit . . . 645 „ 80 „

Glaserarbeit . . . 639 „ 80 „

Mechanikerarbeit . . . 227 „ 06 „

Tücherarbeit . . . 140 „ 32 „

Schieferdeckerarbeit 508 „ 36 „

Pläne und Bedingnißheft liegen auf dem diesseitigen Hochbau-Bureau zur Einsicht auf und werden Arbeitsverzeichnisse zum Einsehen der Uebernahmepreise daselbst abgegeben.

Die Angebote sind längstens bis Mittwoch den 14. Oktober d. J.,

Vormittags 9 Uhr, mit der Aufschrift „Angebot für das Wasserreinigungsgebäude“ versehen, bei mir einzureichen.

Zuschlagsfrist: drei Wochen. Heidelberg, den 1. Oktober 1896. Der Großh. Bahnbaupinspektor II.